

Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **133 (2005)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 2005

JÜRIG BÜHLER, HERISAU

Die Wahl der freisinnigen Marianne Koller, Teufen, als Nachfolgerin des zurücktretenden Regierungsrats Hans Altherr (FDP) war in personeller Hinsicht das prägende Ereignis im Polit-Jahr 2005. Nach einem engagierten Wahlkampf scheiterte ein weiterer Anlauf der SP, diesmal mit der Herisauerin Gabriele Barbey-Sahli, den linken Sitz in der ansonsten bürgerlich dominierten Ausserrhoder Regierung zurückzuerobern. – Die Verteilung der Ressorts – aus den bisherigen zwölf Direktionen wurden gemäss dem neuen Verwaltungsorganisationsgesetz sieben Departemente – führte in der Folge zu einiger politischer Missstimmung. Insbesondere die Bauern und die SVP konnten sich nur schwer damit abfinden, dass das Ressort Volk- und Landwirtschaft nicht dem früheren Landwirt Hans Diem zugeteilt wurde, sondern der neuen Regierungsrätin Marianne Koller. – Auf gesetzgeberischer Ebene sind die definitive Verabschiedung des neuen Personalgesetzes und des Kulturförderungsgesetzes zu erwähnen, beide nach ausgiebigen Diskussionen im Parlament. – Bereits sind die Vorarbeiten für ein weiteres Grossprojekt angelaufen: Der Finanz- und Lastenausgleich zwischen Kanton und Gemeinden soll neu gestaltet werden. – Auch ein ausserordentliches Geschenk war im Jahr 2005 zu verbuchen: Aus dem Erlös des Verkaufs von Nationalbankgold hat Ausserrhoden rund 124 Mio. Franken erhalten; um einen möglichst nachhaltigen Einsatz dieser Gelder zu erreichen, unterbreitete die Regierung dem Parlament einen entsprechenden Mantelerlass, dem die zweite Lesung im Parlament noch bevorsteht. – Äusserlich hat sich das Erscheinungsbild des Kantons geändert: Die Neugestaltung des modernisierten Logos wurde im Zuge des neuen Organisationsgesetzes realisiert und hatte ab dem 1. Juni 2005 Gültigkeit.

Eidgenössische Abstimmungen

Auf eidgenössischer Ebene hatten die Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder an drei Wochenenden über insgesamt fünf eidgenössische Vorlagen abzustimmen. Während gesamtschweizerisch alle Vorlagen Mehrheiten fanden, wurden in Ausserrhoden zwei Vorlagen verworfen.

	Ja	Nein
5. Juni		
Abkommen Schengen/Dublin	9 976	12 528
Partnerschaftsgesetz	11 762	10 679

Auf gesamtschweizerischer Ebene wurde das Abkommen Schengen/Dublin gutgeheissen. In Ausserrhoden fand die Vorlage keine Mehrheit; Speicher und Trogen waren die einzigen Gemeinden mit einer Ja-Mehrheit. Beim Partnerschaftsgesetz deckte sich das Ausserrhoder Resultat mit dem Endergebnis, allerdings war das Ja auf eidgenössischer Ebene deutlicher.

	Ja	Nein
25. September		
Personenfreizügigkeit	11 340	9 779

Die Vorlage über die Erweiterung der Personenfreizügigkeit ist auf gesamtschweizerischer Ebene ebenfalls angenommen worden; in Ausserrhoden lag der Anteil der Ja-Stimmen bei 53,6 Prozent und damit unter dem eidgenössischen Durchschnitt von rund 56 Prozent.

	Ja	Nein
27. November		
Gentechfrei-Initiative	9 545	7 284
Revision Arbeitsgesetz	8 178	8 745

Das Arbeitsgesetz wurde auf Bundesebene gutgeheissen, in Ausserrhoden hingegen knapp verworfen. Die Gentechfrei-Initiative hingegen

wurde sowohl in Ausserrhoden als auch auf gesamtschweizerischer Ebene angenommen.

Wahlen in den Regierungsrat

Nach dem Rücktritt des in den Ständerat gewählten FDP-Regierungsrats Hans Altherr stand Ende Februar bereits wieder eine Wahl an: Es ging um den siebten Sitz im Ausserrhoder Regierungsrat. Die FDP nominierte Kantonsrätin Marianne Koller und die SP stieg mit der Herisauer Kantonsrätin Gabriele Barbey-Sahli ins Rennen. Auf eine Teilnahme an den Wahlen verzichtete diesmal die SVP, und auch die CVP machte keinen Anspruch auf einen Regierungssitz geltend. Nach einem engagierten Wahlkampf der beiden Frauen fiel das Resultat dann aber bereits im ersten Wahlgang recht deutlich aus:

Marianne Koller	7327
Gabriele Barbey	5027
Vereinzelte	282

Die FDP-Kandidatin erzielte in 19 der 20 Gemeinden das bessere Ergebnis als die SP-Kandidatin; einzig in Wald lag Gabriele Barbey knapp vorn. Nach der Wahl zeigte man sich bei der FDP erfreut über das klare Ergebnis. Bei der SP, der es damit erneut nicht gelungen war, ihren früheren traditionellen Sitz zurückzuerobern, machte sich Ratlosigkeit breit. Die Stimmbeteiligung lag bei mageren 36,5 Prozent. – Am gleichen Wochenende fand auch eine Ersatzwahl ins Obergericht statt. Für den zurückgetretenen Max Bodenmann, Urnäsch, wurde neu Thomas Bruppacher, Herisau, gewählt. Er war einziger Kandidat und auf ihn entfielen 10'830 Stimmen, was einen Stimmanteil von 93,4 Prozent ergibt.

Kantonale Abstimmung

Lediglich einmal hatten die Stimmberechtigten im Jahr 2005 über eine kantonale Vorlage zu befinden. Der Kredit von 4,3 Mio. Franken für den Bau eines neuen Untersuchungsgefängnisses



Die neugewählte FDP-Regierungsrätin Marianne Koller (links) nimmt die Gratulation der unterlegenen SP-Kandidatin Gabriele Barbey-Sahli entgegen. (Bild: Carmela Odoni)

in Gmünden wurde mit 10 909 Ja und 4994 Nein deutlich angenommen. Der Neubau ist nötig, weil das derzeitige Untersuchungsgefängnis im Dachgeschoss eines Zellweger-Palastes am Trogner Landsgemeindeplatz nicht mehr den heutigen Ansprüchen genügt. Der Vorlage erwuchs im Vorfeld des Urnengangs kaum Opposition, so dass die klare Annahme nicht erstaunte. Ja-Mehrheiten gab es in 19 Gemeinden; einzig in Reute wurde der Kredit mit dem Zufalls-Nein von fünf Stimmen abgelehnt.

Kantonsrat

Das Ausserrhoder Kantonsparlament trat im Jahre 2005 zu insgesamt acht teils ganztägigen Sitzungen zusammen. Wichtige Geschäfte waren u. a. die Proporzinitiative bzw. der regierungsrätliche Gegenvorschlag, das heftig diskutierte, schliesslich aber praktisch unverändert verabschiedete neue Personalgesetz, das Kulturförderungsgesetz und in erster Lesung das sogenannte «Goldgesetz», welches die Verteilung des Erlöses aus dem Nationalbankgold regelt. Schliesslich wählte das Parlament mit Martin Birchler einen neuen Ratschreiber als Nachfolger von Erich Niederer.

Im Mittelpunkt der Sitzung vom 21. Februar des Kantonsparlaments standen die Volksinitiative bzw. der regierungsrätliche Gegenvorschlag für die Einführung des Proporzsystems bei den Kantonsratswahlen; beide wurden vom Rat mit klaren Mehrheiten verworfen. Die Zeit sei noch nicht reif, war eines der meistgehörten Argumente der Gegner der Änderung des Wahlsystems für den Kantonsrat. Das Parlament wird – mit Ausnahme von Herisau – noch immer im Majorzverfahren mit den Gemeinden als Wahlkreisen gewählt. Nachdem bereits in früheren Jahren Bemühungen verschiedener kleinerer Gruppierungen für das Proporzwahl-system gescheitert waren, lancierten SVP, SP, Gewerkschaften und EVP die «Initiative für ein faires Wahlverfahren». Das Volksbegehren sah ein Mischsystem vor, um den kleinen Gemeinden entgegenzukommen. In jeder der 20 Kommunen würde ein Sitz nach dem Majorzverfah-

ren vergeben, die übrigen 45 Ratsmitglieder wären im Proporz in vier Wahlkreisen zu bestimmen. Der Regierungsrat antwortete mit einem Gegenvorschlag ohne Vorwegmandate mit fünf Wahlkreisen, die nicht mehr mit den früheren Bezirken identisch gewesen wären, sondern auf bestehende Zusammenarbeitsmodelle zwischen Nachbarn Rücksicht genommen hätten. Auch die Initianten konnten sich mit dieser Variante anfreunden. Angeführt von den 19 Parteiunabhängigen, die sich vehement wehrten und vor dem Untergang einer weiteren Appenzeller Spezialität warnten, sowie der überwiegenden Mehrheit der FDP wurden Initiative wie Gegenvorschlag klar abgelehnt. Die Initiative, deren Gültigkeit unbestritten war, erreichte 11 Ja bei 51 Nein. Das letzte Wort haben hier aber die Stimmberechtigten, wobei noch eine zweite Lesung aussteht. Der Gegenvorschlag des (immerhin von der FDP dominierten) Regierungsrates ist nach dem mit 17:45 deutlich ausgefallenen Nein indessen vom Tisch. – Auch beim Gesetz zur Wirtschaftsförderung bildete sich eine Koalition SP/SVP. Sie hatte aber mit dem Rückweisungsantrag ebenfalls keinen Erfolg. Bemängelt worden war, das Rahmengesetz sei zu wenig umfassend und zu hektisch aufgegleist worden. Dabei sei keinerlei Eile angezeigt. Offenbar wolle der scheidende Volkswirtschaftsdirektor Hans Altherr noch eine Pendenz erledigen. Dieser widersprach und hatte nach dem Nein zum Rückweisungsantrag mit 53:4 bei einigen Enthaltungen auch die grosse Mehrheit des Rates hinter sich. – Umstritten war im Rat auch die Revision der Bestimmungen über das Grundpfandrecht. Der «Appenzeller Zedel», für den sich vor allem Landwirtschaftskreise einsetzten, bleibt zwar bestehen, wird aber zu einem gewöhnlichen Schuldbrief. Das Zinsmaximum beläuft sich auf 4,5 Prozent. Unbestritten blieben hingegen verschiedene Anpassungen an die übergeordnete Strafgesetzgebung. – Erwähnenswert bleibt, dass die Premiere der elektronischen Abstimmungsanlage wegen technischer Probleme aufgeschoben werden musste; noch ein-

mal walteten also die Stimmzähler ihres Amtes.

Während gut sieben Stunden beriet der Kantonsrat an seiner Sitzung vom 14. März das Personalgesetz; dann wurde es mit 45 Ja, sieben Enthaltungen und drei Nein in erster Lesung verabschiedet. Ein Rückweisungsantrag war zuvor klar abgelehnt worden. In der Detailberatung hielten die meisten Vorschläge von Regierung und Kommission stand. Das Gesetz, das die geltenden Bestimmungen vereinheitlicht und ans Privatrecht anpasst, löste die erwartete grosse Debatte aus. Im Vorfeld hatten sich die Personalverbände beklagt, ihnen sei die Mitwirkung weitgehend versagt worden und der Erlass sei ein reines «Abbaugesetz». Diese Kritik wurde in der Eintretensdebatte insbesondere von der kleinen SP-Fraktion, aber auch von einzelnen Bürgerlichen und Parteiunabhängigen aufgenommen. Seitens der SP hiess es, das Gesetz sei «postmodern, beliebig und im Wirtschaftsjargon der 90er-Jahre verfasst». Es fehle jegliche Wertschätzung für das Personal. Voll hinter dem Erlass standen die SVP und auch die erdrückende Mehrheit der FDP, während die Parteiunabhängigen unterschiedlich votierten. Namens der Regierung verteidigte Finanzdirektor Köbi Frei die Vorlage. Anpassungen und Entwicklungen in der Privatwirtschaft seien «in vernünftigem Rahmen» in das Gesetz eingeflossen. Mit 13 Ja, sieben Enthaltungen und 45 Nein wurde der Rückweisungsantrag abgelehnt. Zu reden gab auch die Ausstandsproblematik, nachdem rund zehn Kantonsratsmitglieder selber als Lehrer oder Verwaltungsangestellte vom Gesetz direkt betroffen sind. Der Ratspräsident hatte juristische Abklärungen vornehmen lassen, die ergaben, dass kein Ausstand erforderlich sei. Der FDP-Fraktionssprecher meinte indessen, es wäre ein «Akt politischer Klugheit», auch wenn juristischer Interpretationsspielraum bestehe. Das Personalgesetz sieht vor, dass neu Gesamtarbeitsverträge vereinbart werden können, die vom Kantonsrat zu genehmigen wären. Personalrechtliche Entscheide sollen verstärkt durch

Departemente, Ämter und Anstalten erfolgen. In der Detailberatung wurden insbesondere von Seiten der SP zahlreiche Änderungsanträge gestellt, die aber zumeist chancenlos blieben. So wurde ein Antrag verworfen, die bisherigen 16 Wochen Mutterschaftsurlaub zu belassen. Man schloss sich dem von der Schweizer Stimmbürgerschaft beschlossenen Minimum von 14 Wochen an. Erfolg hatte ein Antrag, Dienstaltersgeschenke auch an Angestellte auszurichten, die ein Pensum von weniger als 40 Prozent erfüllten. Hart blieb der Rat, als es um das rechtliche Gehör beim Ergreifen von Massnahmen bei ungenügender Leistung oder Pflichtverletzung ging. – Praktisch ohne Diskussion und einstimmig wurde das revidierte Gesetz über die Gebühren in Verwaltungssachen in zweiter Lesung gutgeheissen.

Um die Kulturförderung ging es im Kantonsrat am 11. April, als der Rat das Rahmengesetz zur Kulturförderung beriet und es in erster Lesung mit 49 zu 7 Stimmen verabschiedete. Mit dem Kulturförderungsgesetz wird nach langen Geburtswehen ein Verfassungsauftrag konkretisiert. Neben jährlichen Geldern in der Höhe von 800 000 bis 900 000 Franken aus dem Lotteriefonds soll künftig eine halbe Mio. Franken aus Steuergeldern für kulturelle Zwecke aufgewendet werden. Die aufgrund des Entlastungsprogramms frei gewordenen Mittel müssen allerdings jährlich über das Budget genehmigt werden, wogegen die SVP bereits Widerstand angekündigt. Ansonsten stiess das Gesetz aber trotz diverser Änderungsanträge kaum auf Widerstand. Die vorberatende Kommission setzte sich auf der ganzen Linie durch. Durch die Gelder aus dem laufenden Haushalt wird der Lotteriefonds von wiederkehrenden Ausgaben – etwa an das Theater St.Gallen – entlastet. Daraus können künftig rund 290 000 Franken als freie Unterstützung verwendet werden. Für Museen (bisher wurde nur das Volkskundemuseum Stein unterstützt) können 150 000 Franken zusätzlich aufgewendet werden und für Bibliotheken von regionaler Bedeutung 60 000 Franken. Speziell umstritten war die Opportu-

nität der Einsetzung einer Kulturförderungskommission als Beratungsorgan für den Regierungsrat beziehungsweise die Fachstelle. Während die vorberatende parlamentarische Kommission einstimmig dafür votierte, lehnte die Regierung einen Zwang für eine Kommission ab und wollte Fachleuten nach Bedarf Aufträge erteilen. Mit 33 zu 27 Stimmen lehnte der Rat schliesslich die Kommission ab. – In Ausserrhoden soll in Zukunft der Gemeinderat oder eine von ihm eingesetzte Kommission abschliessend über die Erteilung des Gemeindebürgerrechts entscheiden. Das sieht die Teilrevision des Bürgerrechtsgesetzes vor, das der Kantonsrat mit 53 zu 8 Stimmen in erster Lesung gutgeheissen hat. Mit klarem Mehr abgelehnt wurde ein Antrag der SVP-Fraktion, welche die Mitglieder einer allfälligen Kommission nicht vom Gemeinderat, sondern vom Volk wählen lassen wollte. – Unbestritten blieb im Kantonsparlament ein Kredit von 4,3 Mio. Franken für den Neubau eines Untersuchungsgefängnisses bei der Strafanstalt Gmünden. Die Regierung begründete den Neubau mit den unzulänglichen Bedingungen im jetzigen Untersuchungsgefängnis im Obergeschoss des Rathauses in Trogen. – Ohne Opposition wurde in zweiter Lesung dem Anwaltsgesetz zugestimmt. Nachdem in der Volksdiskussion ange-regt worden war, den Artikel über das Pfandrecht zu streichen, war ein entsprechender Antrag im Rat erfolgreich.

An der Sitzung vom 23. Mai hat der Kantonsrat eine eng mit der Person des in der Kritik stehenden Ratschreibers Erich Niederer verknüpfte Vorlage für den Ausbau des Parlamentsdienstes zurückgewiesen. Es hatte sich im Vorfeld abgezeichnet, dass die Vorlage des erweiterten Ratsbüros, eine 50-Prozent-Stelle für den Parlamentsdienst zu schaffen und diesen mit dem vom Regierungsrat gewünschten Ausbau des Bereiches Information und Kommunikation zu koppeln, auf Widerstand stossen würde. Dies galt weniger dem eigentlichen Anliegen, sondern der personellen Frage, die damit fast untrennbar verbunden war, auch

wenn dies die Befürworter zum Teil vehement in Abrede stellten. Ratschreiber Erich Niederer, dessen (vor allem juristische) Kompetenz in diesem Amt angesichts des umfassenden Aufgabengebiets auch von der Staatswirtschaftlichen Kommission verschiedentlich angezweifelt worden war, hätte sein Amt zur Verfügung gestellt und sich für die neue Stelle beworben. Sie wäre zu 50 Prozent als Leiter Parlamentsdienst mit Arbeitgeber Kantonsrat, zu 40 Prozent für Information und Kommunikation und zu 10 Prozent Ratschreiber-Stellvertretung vorgesehen gewesen. Bereits an der Juni-Sitzung wollte das Büro die Wahl ansetzen, wobei unklar blieb, ob mehrere Kandidaten präsentiert werden könnten oder ob Ratschreiber Erich Niederer «gesetzt» sei. Besonders vehement wehrten sich die SP, aber auch die CVP und vereinzelte Freisinnige und Parteiunabhängige gegen diesen «Murks», wie es die SP bezeichnete. Es gehe nicht an, dass man eine Organisation um eine Person konstruiere, statt umgekehrt etwas schaffe und dann die kompetenteste Person zur Erfüllung dieser Aufgabe suche. Schliesslich wurde die Vorlage mit 33:29 Stimmen zurückgewiesen. – Zu einem Schlagabtausch zwischen SP-Fraktion und Finanzdirektor Köbi Frei (SVP) kam es bei der Eintretensdebatte zur erfreulich abschliessenden Staatsrechnung 2004. Die SP warf Frei vor, er habe nach der Übernahme des Amtes von Marianne Kleiner (FDP), welche die Finanzlage des Kantons noch als gesund bezeichnet hatte, mit zweifelhaften Zahlen Alarm geschlagen, um eine Sparrunde durchzusetzen. Dies grenze an «Betrug» und würde an sich die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) rechtfertigen. Während Frei erklärte, er würde eine solche nicht fürchten, verzichtete die SP schliesslich auf einen entsprechenden Antrag. – Oppositionslos zur Kenntnis genommen bzw. genehmigt wurden der Rechenschaftsbericht der Regierung, der Jahresbericht der Assekuranz AR, die Geschäftsberichte von Obergericht und Verwaltungsgericht sowie Jahresbericht und Rech-



Die freisinnige Urnäscherin Regina Dörig ist neue Kantonsratspräsidentin.

(Bild: Fritz Heinze)

nung der Pensionskasse. – Das Gesetz über die Wirtschaftsförderung wurde in zweiter Lesung mit 57 zu 2 Stimmen verabschiedet; abschliessende und einhellige Zustimmung fand auch das Gesetz über die Einführung des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland. – Als neues Mitglied des Kantonsgerichts wählte der Rat schliesslich Gabriela Cavelti-Zumbühl aus Speicher. – Zum letzten Mal trat Volkswirtschaftsdirektor Hans Altherr (FDP) vor das Parlament und wurde gebührend verabschiedet. Er hatte seinen Rücktritt nach der Wahl in den Ständerat seit Langem angekündigt. Sein Amt trat Anfang Juni Parteikollegin Marianne Koller an. Ebenfalls verabschiedet wurden die Kantonsräte Peter Langenauer (FDP, Speicher), Reto Moggi (FDP, Herisau) und Fritz Walser (SVP, Grub).

An der ersten Sitzung im Amtsjahr 2005/06

vom 20. Juni wählte der Kantonsrat die freisinnige Urnäscherin Regina Dörig zur neuen Ratspräsidentin und damit als Nachfolgerin des turnusgemäss abgetretenen Peter Langenauer (FDP, Speicher). Regina Dörig ist nach Elisabeth Kunz die zweite Frau an der Spitze des Ausserrhoder Kantonsparlaments. Als es um die Besetzung des vakanten Sitzes im Büro ging, machte sich der Fraktionschef der SP, Ivo Müller (Speicher), für den von der SVP vorgeschlagenen Ralph Devos (Heiden) stark; die FDP hatte dafür Gilgian Leuzinger, Bühler, vorgeschlagen. In der Abstimmung kam der freisinnige Gilgian Leuzinger auf 32 Stimmen, erreichte damit genau das erforderliche absolute Mehr und war somit als 2. Vizepräsident gewählt. Auf Ralph Devos entfielen 27 Stimmen. Drei Kandidaturen lagen für zwei Sitze in der Finanzkommission vor. Der Rat hatte zuvor einer Aufstockung von fünf auf sieben Sitze zuge-

stimmt. Der parteiunabhängige Hans Wiesendanger, Walzenhausen, blieb unbestritten. Hingegen portierte die FDP für den zweiten Sitz den Herisauer Koni Meier. Ivo Müller (SP, Speicher) wollte mit der Nomination seiner Parteikollegin Ruth Tobler, Walzenhausen, den Anspruch der Frauen geltend machen. Der Herisauer zog aufgrund dieser Situation seine Bewerbung zurück; Hans Wiesendanger wurde mit 55, Ruth Tobler mit 53 Stimmen gewählt. – Die Wahlgeschäfte im Überblick: Büro des Kantonsrates: Regina Dörig (FDP, Urnäsch, Präsidentin), Arthur Sturzenegger (parteiunabhängig, Reute, 1. Vizepräsident), Gilgian Leuzinger (FDP, Bühler, 2. Vizepräsident, neu). Stimmenzähler: Erwin Ganz (parteiunabhängig, Lutzenberg), Hedi Knaus (FDP, Schönengrund). Bei den Ständigen Kommissionen wurden alle bisherigen Amtsinhaber bestätigt. Neu gewählt wurden in die Staatswirtschaftliche Kommission: Simone Tischhauser (FDP, Bühler), Luisa Hochreutener (parteiunabhängig, Lutzenberg); Präsident: Erich Straub (FDP, Rehetobel). Finanzkommission: Diese wurde um zwei auf sieben Mitglieder aufgestockt: Hans Wiesendanger (parteiunabhängig, Walzenhausen), Ruth Tobler (SP, Walzenhausen); Präsident: Hanspeter Tobler (parteiunabhängig, Reute). Unverändert setzen sich die nachfolgenden Kommissionen zusammen: Justizkommission (Präsident: Hans-Ulrich Sturzenegger, FDP, Herisau), Landes-Bau- und Strassenkommission (Präsident: Baudirektor Jakob Brunnschweiler), Umwelt- und Gewässerschutzkommission (Präsident: Baudirektor Jakob Brunnschweiler), Sanitätskommission (Präsidentin: Gesundheitsdirektorin Alice Scherrer).

An seiner Sitzung vom 12. September behandelte der Kantonsrat die «Initiative für ein faires Wahlverfahren» in zweiter Lesung. Das Volksbegehren, welches für die Wahl des Kantonsparlaments ein Mischsystem zwischen Proporz und Majorz einführen will, war chancenlos. Es war die erwartete engagierte Debatte, aber mit kaum neuen Argumenten, die im Kantonsratssaal über die Bühne ging. Immerhin

kam es zu einer Überraschung, als sich die beiden SVP-Regierungsräte Hans Diem und Köbi Frei gegen den Mehrheitsentscheid der Gesamregierung, der noch fünf FDP-Mitglieder angehörten, «verwarhten». Sie nutzten dabei ein Instrument, welches das eben in Kraft gesetzte neue Organisationsgesetz bietet. Die beiden Magistraten machten «staatspolitische Gründe» geltend für ihren ungewöhnlichen Schritt, der ihnen massive Kritik seitens von FDP-Vertretern einbrachte. Konkret ging es darum, dass der Regierungsrat nicht bereit war, «aktive Schritte» zu unternehmen, um der als untauglich erachteten Initiative eine bessere Lösung für ein Proporzverfahren entgegenzustellen. Ebenfalls ein selten genutztes Instrument ist der Auftritt von Teilnehmern der Volksdiskussion zur mündlichen Begründung einer Eingabe vor dem Rat. Die SP-Ortsparteipräsidentin von Speicher, Judith Egger, verlangte vom Kantonsrat ultimativ, dass er auf den in erster Lesung abgelehnten Gegenvorschlag zurückkomme. Ein entsprechender Antrag kam von der Herisauer FDP-Kantonsrätin Annette Joos, deren Fraktion neben den Parteiunabhängigen am heftigsten gegen jedes Proporzmodell opponierte. Mit 20 Ja gegen 41 Nein bei zwei Enthaltungen wurde der Rückkommensantrag aber abgelehnt. Die Initiative wurde mit nur vier Ja-Stimmen und einigen Enthaltungen dem Volk zur Ablehnung unterbreitet. (Wenige Tage nach der Sitzung des Kantonsrates wurde das Volksbegehren von den Initianten zurückgezogen; man erwarte von der Regierung, dass sie in Sachen Proporzwahlverfahren wieder aktiv werde, wurde der Rückzug begründet.) – Eine Kehrtwende machte der Rat in der zweiten Lesung der Bestimmungen über das Grundpfandrecht. Hauchdünn wurde ein Antrag angenommen, der die altrechtlichen Appenzeller Zedel vor 1912 unangetastet lässt. Sie bleiben unkündbar und das Zinsmaximum beträgt 4,5 Prozent. – Ohne grössere Diskussion und ohne Gegenstimmen hatte der Kantonsrat im Weiteren einen Kredit von 4,3 Mio. Franken für das neue Untersuchungsgefängnis in Gmünden

beschlossen; das letzte Wort dazu hatten die Stimmberechtigten. – Mit 56 zu 5 Stimmen hat der Rat der Teilrevision der Teilrevision der Zivilprozessordnung zugestimmt. Auf Kritik stiess, dass die Vorlage nicht geschlechtsneutral abgefasst sei.

Mit einer einzigen geringfügigen Ausnahme (Möglichkeit der Vorgesetztenbeurteilung) überstand das Personalgesetz am 24. Oktober im Kantonsrat die zweite Lesung. Das von der SP beantragte Behördenreferendum wurde mit klarem Mehr abgelehnt. In zweiter Lesung wurde insbesondere die Schaffung einer Ombuds- und Beratungsstelle diskutiert und schliesslich abgelehnt. Damit könnten sich manche Konflikte entschärfen und Anwalts- und Krankheitskosten sparen lassen, argumentierten die Befürworter, während die Gegner meinten, dafür seien insbesondere die Vorgesetzten und das Personalamt zuständig. Abgelehnt wurde auch der Vorschlag für einen fünf-tägigen Vaterschaftsurlaub. Bei der Mutterschaft hatte die Regierung auf die grosszügigere Lösung von 16 Wochen eingelenkt. Der Versuch der SVP, dies rückgängig zu machen, blieb chancenlos. Nach dem erfolglosen Rückweisungsantrag der SP votierten unter Namensaufruf 53 Ratsmitglieder für das Gesetz, sieben waren dagegen. – Neben der zweiten Lesung des Personalgesetzes hat der Kantonsrat der Interkantonalen Vereinbarung über die Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen in erster Lesung zugestimmt. In erster Lesung Zustimmung fand auch die Interkantonale Vereinbarung über die Aufsicht sowie die Bewilligung und Ertragsverwendung von Lotterien und Wettspielen. – Der Speicherer SP-Kantonsrat Ivo Müller zog als Erstunterzeichner die Motion der SP-, SVP- und CVP-Fraktionspräsidenten zurück. Der Vorschlag hatte eine Teilrevision der Geschäftsordnung des Kantonsrats zum Ziel und wollte eine stärkere Präsenz der kleinen Parteien im Büro des Rates und im Präsidium. Die Frage soll jetzt im erweiterten Büro diskutiert werden. – In der Fragestunde kamen insgesamt sechs Fragen aus dem Rat zur Spra-

che zu unterschiedlichen Themen wie etwa die Lichtverschmutzung oder die An- und Abflugrouten über das Appenzellerland. – Schliesslich setzte der Rat eine Kommission zum Gesetz über den Wasserbau und die Gewässernutzung ein; präsiert wird die Kommission vom Herisauer CVP-Kantonsrat Walter Bach.

Der Kantonsrat hat an seiner Sitzung vom 28. November dem «Goldgesetz» in erster Lesung mit grosser Mehrheit zugestimmt. Die Parlamentarische Kommission (PK) hatte im Vorfeld angekündigt, einen Rückweisungsantrag zum NGG (Nationalbankgold-Gesetz) zu stellen. Dabei waren es nicht inhaltliche Differenzen, welche die PK zu diesem Schritt bewegen hatten. Vielmehr hatte sich die Kommission daran gestört, dass verschiedene Gesetze in einen Erlass zusammengefasst worden waren. Nur die SP-Fraktion und Einzelvotanten plädierten ebenfalls für Rückweisung. Die Vorlage sei einseitig und schädlich. Sie bevorzuge die Reichen, sei auf Schuldenabbau fokussiert und Ausdruck einer Fixierung auf neoliberale Konzepte. Finanzdirektor Köbi Frei wehrte sich mit Erfolg für die Vorlage. Diese sieht vor, die Gemeinden mit 50 Mio. an den total 123 Mio. Franken partizipieren zu lassen. Dieses Geschenk ist mit Auflagen verbunden: Das Geld muss zum Schuldenabbau eingesetzt werden. Mit Steuersenkungen und weiteren Massnahmen will man die negative Bevölkerungsentwicklung stoppen und wohlhabende Zuzüger anlocken. Nach einer engagierten Debatte wurde der Rückweisungsantrag abgewiesen. Die Schlussabstimmung ergab dann ein sehr deutliches Resultat: Bei fünf Nein-Stimmen und zwei Enthaltungen sagten 56 Ratsmitglieder Ja zur Vorlage. Sie ging darauf in die Volksdiskussion; nach der zweiten Lesung gelangte sie im Mai 2006 zur Abstimmung. – Nochmals ausführlich debattiert wurde auch über die Kulturförderung. Der Rat kam mit der Verabschiedung des Kulturförderungsgesetzes in zweiter Lesung einem lange verzögerten Verfassungsauftrag nach. Mit dem Rahmengesetz verfüge der Kanton nun über eine saubere



Der abtretende Ratschreiber Erich Niederer (links) mit seinem Nachfolger Martin Birchler.

(Bild: Toni Dörig)

rechtliche Grundlage, sagte Regierungsrat Jürg Wernli. Das Parlament habe es über das Budget aber jedes Jahr in der Hand, die Gelder zu sprechen. Grundsätzlich abgelehnt wurde die Vorlage von der SVP. Diese konnte sich aber nicht durchsetzen, auch nicht mit dem Antrag, das Behördenreferendum zu ergreifen. – Verabschiedet wurde das Budget mit einer Steuer-senkung von 0,2 Einheiten und einem Defizit von 5,4 Mio. Franken. Zur Kenntnis genommen hat der Rat auch den Finanzplan 2007/09. – Ohne Änderungen gutgeheissen wurden die Globalbudgets des Spitalverbunds und der Kantonsschule; beide nach einigen Diskussionen. – Für die Verbilligung der Krankenkassenprämien sollen auf Antrag der Regierung 2,4 Mio. Franken eingesetzt werden. – Auf Vorschlag der Regierung wählte das Parlament mit Martin Birchler einen neuen Ratschreiber. Der 34-jährige Innerschweizer Jurist leitete bisher den Bereich Geschäftsplanung und -koordination im Eidgenössischen Justizdepartement. Er wird seine Tätigkeit als Nachfolger von Erich Niederer am 1. Januar 2006 aufnehmen.

Finanzwesen und Steuern

Ein wahrer Gold-Geld-Segen ergoss sich im Sommer in die Staatskasse von Appenzell Ausserrhoden. Aus dem Verkauf der überschüssigen Goldreserven der Nationalbank erhielt der Kanton 123,7 Mio. Franken. Damit diese Gelder nicht einfach in der Staatskasse «versickerten», erarbeitete die Regierung das Nationalbankgoldgesetz (NGG) als sogenannten Mantelerlass, mit welchem die Verteilung und ein möglichst nachhaltiger Einsatz der Gold-Millionen erreicht werden sollte. Konkret schlug die Regierung dem Kantonsrat vor, 60 Mio. Franken für den Schuldenabbau beim Kanton zu verwenden, 50 Mio. Franken sollten an die Gemeinden gehen, welche damit ebenfalls ihre Schuldenlast reduzieren müssen; eine Mio. Franken soll in den Kulturfonds gehen. Mit dem Rest von 12,7 Mio. Franken sollen jene Steuerausfälle kompensiert werden, welche durch steuerliche Massnahmen entstehen werden, die ebenfalls integrierender Bestandteil des Nationalbankgoldgesetzes sind. Im Kantonsrat gab die Vorlage bei der ersten Lesung zu

keinen grösseren Diskussionen Anlass. Im Anschluss an die parlamentarische Debatte wurde dann aber Kritik an der Vorlage laut. Diese galt ausschliesslich den vorgesehenen steuerlichen Massnahmen und dabei im speziellen der geplanten Entlastung von sehr hohen Einkommen und Vermögen mit degressiven Steuersätzen. Kritisiert wurde dabei nicht – und nur von linker Seite, dass damit die Steuergerechtigkeit verletzt werde. Die Regierung wehrte sich und betonte, dass degressive Steuersätze für kleine Kantone eine Möglichkeit seien, gute Steuerzahler anzulocken. – Bei den direkten Steuereinnahmen resultierte im Jahre 2005 mit insgesamt 120 Mio. Franken ein Minderertrag von 1,3 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang bei den natürlichen Personen machte 1,8 Mio. Franken aus, hingegen wurde bei den juristischen Personen ein Mehrertrag von 0,5 Mio. Franken registriert.

Staatsrechnung 2005

Die Staatsrechnung 2005 zeigte als Folge von wohl einmaligen Umständen ein aussergewöhnliches Bild: Bei Einnahmen von 497 Mio. Franken und Ausgaben von 368 Mio. Franken resultierte ein Einnahmenüberschuss von 129 Mio. Franken. Dieser gewaltige Überschuss ergab sich, weil der Ausserrhoder Anteil am Erlös aus dem Verkauf des Nationalbankgoldes von rund 124 Mio. Franken der laufenden Rechnung gutgeschrieben wurde. Damit das «Goldgeld», wie vom Bund empfohlen, nachhaltig eingesetzt werden kann, hat der Regierungsrat dem Kantonsrat eine Vorlage unterbreitet, welche die Verwendung dieser 124 Mio. Franken regeln soll. Ohne die Berücksichtigung des Goldertrags schliesst die Staatsrechnung 2005 mit einem Einnahmenüberschuss von 4,66 Mio. Franken ab; budgetiert war ein Defizit von rund 380'000 Franken. Der Besserabschluss ist nach Angaben der Regierung in erster Linie zahlreichen Budgetunterschreitungen auf der Ausgabenseite zu verdanken, während die Staatssteuern der natürlichen und juristischen Personen leicht unter den Erwartungen blie-

ben. Übertroffen wurde das Budget bei diversen Entgelten (Gebühren, Verkäufe, Dienstleistungen usw.) und bei den Kostgeldern der Anstalt Gmünden dank voller Belegung. Das Wachstum der Ausgaben (ohne Berücksichtigung der zahlreichen Durchlaufposten, Abschreibungen und Selbstfinanzierungen) liegt bei 1,5 Prozent und damit deutlich unter dem Bruttowachstum. Die Nettoinvestitionen liegen mit insgesamt 21,12 Mio. Franken im Rahmen des Budgets. Dank den Abschreibungen in der Höhe von rund 28,7 Mio. Franken reduzierte sich das Verwaltungsvermögen auf 60 Mio. Franken. Ohne Berücksichtigung des Nationalbankgoldetrags und dank dem Ertragsüberschuss von 4,66 Mio. Franken erhöhte sich das Eigenkapital auf 16,4 Mio. Franken.

Volkswirtschaft

In Ausserrhoden hat sich im Jahre 2005 die Arbeitsmarktlage im Vergleich zum Vorjahr geringfügig verbessert. Durchschnittlich waren 870 Stellensuchende (Vorjahr: 890) registriert und die Arbeitslosenquote lag bei 2,2 (2,3) Prozent. Die Arbeitslosenquote lag im gesamtschweizerischen Durchschnitt bei 3,8 Prozent. Erfreulich konnte registriert werden, dass die Jugendarbeitslosigkeit (15- bis 24-Jährige) erneut zurückgegangen ist. Insgesamt sind im Berichtsjahr 189 Personen ausgesteuert worden; was aus diesen Leuten wird, ist nicht bekannt, und insbesondere über die Zahl der insgesamt Ausgesteuerten gibt es keine Angaben. Es sind jedoch Bestrebungen im Gang, in diesem Bereich zu mehr Zahlenmaterial zu gelangen. Über die wirtschaftliche Situation im Kanton lässt sich nicht allzu viel Konkretes sagen, fehlt doch entsprechendes Zahlenmaterial. Generell hat sich die Situation wohl aber eher etwas verbessert, doch bleibt der Kostendruck hoch und die Margen entsprechend gedrückt.

Wirtschaftsförderung. Mit der definitiven Verabschiedung eines neuen Wirtschaftsförderungsgesetzes im Kantonsrat – Rahmengesetz mit nur zehn Artikeln – hat die Ausserrhoder



Unter Federführung der Ausserrhoder Wirtschaftsförderung sind in Süddeutschland mehr als 20 Säntisstrassen eingeweiht worden; vorne links: Ständerat Hans Altherr. (Bild: zVg.)

Wirtschaftsförderung eine neue und zeitgemässe Rechtsgrundlage erhalten; das Gesetz tritt am 1. Januar 2006 in Kraft. Neben der Bestandespflege widmete sich die Wirtschaftsförderung im Berichtsjahr schwergewichtig erneut der Promotion und der Werbung für Ausserrhoden als Wirtschaftsstandort. Unter Berücksichtigung von Neueintragungen, Löschungen und Wegzügen ergab sich im Jahr 2005 ein Wachstum von 67 (Vorjahr 58) Firmen im Handelsregister. Erwähnenswert sind die 23 Säntisstrassen, die in deutschen Städten und Gemeinden unter Federführung der Wirtschaftsförderung eingeweiht wurden und in der Folge eine überaus grosse Medienpräsenz auslösten. – Der Förderpreis 2005, der von der Wirtschaftsförderung an innovative und herausragende Ausserrhoder Unternehmungen vergeben wird, ging an die Firma Hänseler AG in Herisau. – An der Spitze des Stiftungsrats der Wirtschaftsförderung hat die neue Direktorin

des Departements Volks- und Landwirtschaft, Marianne Koller, den zurückgetretenen Regierungsrat Hans Altherr abgelöst.

Landwirtschaft und Wetter

Auch die ausserrhodische Bauernschaft verfolgte im Berichtsjahr die Auseinandersetzungen um den Milchpreis mit grossem Interesse, ist dieser doch für die Einkommenssituation vieler Bauernfamilien entscheidend. – Innerhalb des Kantons wurden die landwirtschaftlichen Nutzflächen neu erhoben, und es zeigte sich, dass sich die 12000 Hektaren umfassende Fläche um 203 Hektaren reduziert hat. Grund für diese Entwicklung sind neu überbaute und verwaldete Flächen. – Zum Wetter: Nach einem schneereichen Winter folgte ein recht früher, schöner Frühling und das gute Heu konnte zum richtigen Zeitpunkt eingebracht werden. Im Sommer war das Heuwetter nicht immer ideal, doch der ganze Sommer war



Heftige Regenfälle im August haben auch in Ausserrhoden Schäden angerichtet, doch sind diese im Vergleich mit anderen Landesteilen vergleichsweise harmlos geblieben. (Bild: David Scarano)

wüchsig, sodass der Futterbau im Appenzellerland gute Erträge brachte. Der Herbst war dann schön und sonnig und machte dem Bauern und dem Vieh Freude. Die geringen Niederschläge im Herbst und im Vorwinter führten aber dazu, dass die Hofquellen dünner wurden und Wasser ab dem Hydrantennetz bezogen werden musste. – Von schweren Unwettern blieb das Appenzellerland, im Gegensatz zu anderen Landesteilen, weitgehend verschont. Die massiven Regenfälle im August überschwemmten zahlreiche Keller; es kam auch zu einigen Hangrutschen, und Strassen mussten vorübergehend gesperrt werden. Alles in allem hielten sich die Schäden aber in Grenzen.

Justiz

Bei den Abteilungen des Kantonsgerichts haben die Neueingänge bei den Zivilprozessen im Jahr 2005 um rund 20 Prozent abgenommen, im Vergleich zur fast 40-prozentigen Zunahme

im Vorjahr. Dieser Rückgang deute darauf hin, dass es sich bei der markanten Zunahme von 2004 um einen «Ausreisser» handeln dürfte, heisst es im Rechenschaftsbericht des Obergerichts. Demgegenüber blieben die Eingänge bei den Strafverfahren praktisch unverändert. Bei den Abteilungen des Obergerichts als zweite Instanz war bei den neu eingehenden Zivilprozessen eine Zunahme von neun auf zwölf und bei den Strafprozessen eine solche von zwölf auf 19 zu verzeichnen. Die Gründe für die Schwankungen seien vielschichtig und entzögen sich in der Regel einer einfachen Erklärung, heisst es im Rechenschaftsbericht. Zugenommen hat die Geschäftslast beim Einzelrichter, wo bei den Neueingängen ein Zuwachs um rund 24 Prozent auf 61 Fälle festzustellen ist. Die Gesuche um Gewährung der unentgeltlichen Rechtspflege haben mit 137 Verfahren gegenüber dem Vorjahr (190) ebenfalls abgenommen, was mit dem Rückgang der familien-

rechtlichen Verfahren zusammenhängt, wo entsprechende Gesuche am häufigsten sind. – Die Vermittlerämter verzeichneten rund vier Prozent mehr Neueingänge. Die Zahl der erfolgreich vermittelten Fälle ist mit 47 Prozent erneut sehr hoch ausgefallen. – Etwas über dem Vorjahr lag 2005 die Zahl der Neueingänge beim Verwaltungsgericht, wo 64 Fälle anstanden. Dem steht eine markante Abnahme der Verfahren beim Einzelrichter gegenüber. Er hatte noch 48 statt wie im Vorjahr 68 neue Verfahren zu behandeln. Dies hängt damit zusammen, dass weit weniger Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht zu beurteilen waren. Seit das Bundesgericht eine Beschwerde wegen unzumutbaren Zuständen im Untersuchungsgefängnis in Trogen gutgeheissen hatte, werden im Ausländerrecht nur noch vereinzelt Zwangsmassnahmen angeordnet, weil deren Vollzug im Kanton nicht mehr möglich ist. – Die Zahl der Konkurse ist im Jahre 2005 nach dem absoluten Höchststand im Vorjahr wieder leicht gesunken. Die Gesamtzahl der eingegangenen Konkurse hat sich aber mit 59 nochmals leicht erhöht. Bei den Zahlungsbefehlen wurde mit 10 683 ein Rückgang von neun Prozent registriert. Der Prozentsatz der Pfändungen ist hingegen von 46 auf 48 Prozent angestiegen.

Strafanstalt Gmünden. Im Gegensatz zum Vorjahr, als um Insassen für die Strafanstalt Gmünden auswärts geworben werden musste, wurde Gmünden im Jahre 2005 von den einweisenden Behörden ersucht, doch zusätzliche Insassen aufzunehmen, weil die Strafanstalten vielerorts nahezu voll belegt sind. Im Berichtsjahr erreichte die Belegung einen erneuten Höchststand, die Auslastung lag bei über 93 Prozent. Die höchste Belegung lag bei 55 Insassen, die tiefste bei 42; die Ein- und Austritte hielten sich mit etwa 150 im Rahmen des Vorjahres. Der Anteil der ausländischen Insassen erhöhte sich von 49 auf 67 Prozent. Die regelmässigen psychiatrischen Sprechstunden, die vermehrten Einweisungen in die psychiatrische Klinik und die immer voll belegte Spezialvollzugsabteilung

machen deutlich, dass die Klientel schwieriger geworden ist. Gut war die Auftragslage auch im Jahre 2005 in den Werkstätten. Obwohl die Wertschöpfung pro Insassentag um acht Prozent zurückging, wurde ein Rekordumsatz von rund 900 000 Franken erreicht. Ein Brandfall richtete im Berichtsjahr einen Sachschaden von rund 200 000 Franken an.

Hoch- und Tiefbau

Im Bereich des Hochbaus standen im Berichtsjahr vor allem die beiden Grossprojekte Neubau des Untersuchungsgefängnisses sowie das Konzept für die umfassende Sanierung des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhoden im Vordergrund. Dazu kam der übliche Unterhalt der kantonseigenen Liegenschaften. – Nach der Konzentration der finanziellen Mittel im Strassenbau auf die Erneuerung der Umfahrung Teufen (2002–2004) verliefen Ausbau und Erneuerung der Staatsstrassen wieder im üblichen Rahmen. Über 30 Objekte mit einem mittleren Kostenaufwand von 600 000 bis 700 000 Franken sind realisiert worden. Im Verkehrsraum Herisau ist das Umfahrungsprojekt auf Ausserrhoder Boden auflage-reif. Weiterverfolgt wurden auch die Bemühungen, dass der Autobahnzubringer Appenzellerland bzw. die Umfahrung Herisau in den Sachplan Verkehr des Bundes aufgenommen wird; dies ist Voraussetzung dafür, dass das 400-Millionen-Franken-Vorhaben finanziert werden kann. – Im Laufe des Jahres ist der Entwurf für Wasserbaugesetz samt den dazugehörigen Verordnungen erarbeitet worden; die Beratung im Kantonsrat wird im Jahr 2006 erfolgen.

Gesundheitswesen

Das sich in Erarbeitung befindliche totalrevidierte Gesundheitsgesetz ist im Berichtsjahr weiter vorangekommen; die Vorlage soll dem Kantonsrat im Frühjahr in erster Lesung unterbreitet werden. Weiter vorangetrieben wurden wurde auch das Konzept für die umfassende Erneuerung des Psychiatrischen Zentrums Ap-

penzell Ausserrhoden. Erfreulicherweise ist die Einführung des Tarmed im Kanton abgeschlossen, und die Tarife für 2006 und teilweise 2007 im Spitalverbund konnten einvernehmlich abgeschlossen werden. – Einiges Aufsehen erregte ein offener Brief, den 40 mit den Kantonalen Spitälern zusammenarbeitende Ärzte im Zusammenhang mit der Kündigung des Chirurgie-Chefarztes Rudolf Baudenbacher am Spital Heiden an die Gesundheitsdirektorin Alice Scherrer richteten. Die Regierungsrätin wies die Kritik energisch zurück. Im April wurde bekannt, dass der Chirurg Baudenbacher in Zukunft am Spital in Appenzell operieren werde. Neuer Chefarzt Chirurgie am Spital Heiden ist Andreas Gredler. – In der Führung des Departements Gesundheit stand ein personeller Wechsel bevor, hat doch Frau Landammann und Regierungsrätin Alice Scherrer, die dem Departement sei zwölf Jahren vorsteht, auf Ende des Amtsjahrs 2005/06 ihren Rücktritt erklärt.

Die Ausserrhoder Verwaltung ist seit Anfang August rauchfrei, d. h. es gilt in allen gemeinsam benutzten Gebäulichkeiten des Kantons ein Rauchverbot. Das Projekt «rauchlos glücklich» geht auf einen Fünfjahresplan für eine Präventionspolitik Tabak/ Alkohol zurück, dem der Kantonsrat im Januar 2004 deutlich zugestimmt hat. Mit Kleinplakaten wird in allen Gebäuden auf das Rauchverbot aufmerksam gemacht.

Der Spitalverbund AR, dem die somatischen Spitäler Herisau und Heiden sowie das Psychiatrische Zentrum Appenzell Ausserrhoden angehören, schliesst das Jahr 2005 deutlich besser als erwartet ab. Direktor Fredy Furrer stellt ihn in seinem Abschnitt im Geschäftsbericht unter den Titel «Stabile finanzielle Verhältnisse im Spitalverbund AR». Diese seien eine Folge des aktuell gültigen Finanzierungssystems. Das Globalbudget dämpfe Leistungsrückgänge im stationären Bereich ab. Gleichzeitig trage eine flexiblere Personalplanung wesentlich dazu bei, die Personalkosten, die über 71 Prozent des Gesamtaufwandes ausmachen, um über eine

Million Franken zu senken; dies trotz Lohnerhöhungen gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der durchschnittlich besetzten Stellen sank um zehn auf 605. Mit einer durchschnittlichen Belegung von 91,8 Prozent weise das Psychiatrische Zentrum Appenzell Ausserrhoden einen Rückgang von 6,5 Prozent der Pfllegetage aus. Auch im Kantonalen Spital Heiden sank die Zahl der stationären Patientinnen und Patienten um 13,7 Prozent. Im Spital Herisau war dagegen eine kleine Steigerung von 0,5 Prozent zu verzeichnen. In Zahlen entspricht dies gut 13560 Pfllegetagen im Psychiatrischen Zentrum, 17 800 im Spital Heiden und knapp 27 000 im Spital Herisau. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug in beiden somatischen Spitälern je 7,7 Tage. Der Globalkredit mit dem Sockelbeitrag für zusatzversicherte Patienten als Beitrag des Kantons betrug knapp 28 Mio. Franken und konnte um knapp 250 000 Franken unterschritten werden. Eine wesentlich grössere Summe als ursprünglich geplant stand aber für benötigte Abschreibungen zur Verfügung. Statt 2,6 Mio. konnten 4,8 Mio. Franken auf dieses Konto gebucht werden. Dies bedeute, dass der Spitalverbund AR an der künftigen medizinischen Entwicklung beteiligt bleiben werde, schreibt Direktor Fredy Furrer. Zudem könne die Vorgabe der Regierung realisiert werden, dass der Betrieb die grossen Investitionen selber erarbeiten müsse und Projekte nicht mehr über Sonderkredite laufen. Der Spitalverbundsdirektor sieht für die Zukunft noch wesentliche Änderungen. So werde sich in den kommenden zwei Jahren das Finanzierungssystem vollständig ändern. Von der Input-Steuerung, wo der Kanton einen Globalkredit beschliesst und die Taxen der Krankenkassen aufgrund der erwiesenen Kosten berechnet werden, gehe es Richtung Output-Steuerung. Das heisst, es werden Preise ausgehandelt für die Leistungen der Ausserrhoder Spitäler in Konkurrenz zu anderen. «Entweder werden wir unsere Kosten diesen Preisen anpassen können oder wir schreiben rote Zahlen», stellt Fredy Furrer im Jahresbericht 2005 fest.

Polizeiwesen

Kriminalstatistik. Im Jahre 2005 wurden insgesamt 1440 Delikte gemäss Strafgesetzbuch und Betäubungsmittelgesetz erfasst. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies 120 Delikten weniger. Der Aufklärungsstand der Vergehen im Rahmen des Strafgesetzes liegt bei 49 Prozent. Eine Zunahme wurde insbesondere bei den Tötungs- und Raubdelikten festgestellt, während die Einbrüche sowie die angezeigten Sittlichkeitsdelikte abgenommen haben. Im Bereich der Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz ist ein Anstieg der Delikte zu verzeichnen, wobei erheblich mehr Täter als im Vorjahr angezeigt worden sind. Dies ist vor allem auf zwei grössere Verfahren zurückzuführen. Zur Interpretation der Kriminalstatistik stellt die Polizei fest, dass nicht alle Straftaten angezeigt würden und die Kriminalstatistik darum bestenfalls eine Annäherung an die Verbrechenswirklichkeit darstelle.

Unfallstatistik. Deutlich weniger Unfälle, leicht weniger Verletzte und eine kleinere Gesamtschadenssumme – das sind die Eckwerte der Ausserrhoder Verkehrsunfallstatistik 2005. Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Kantonspolizei weniger Unfälle verzeichnen. Waren es im Jahre 2004 noch 309 Unfälle, wurden im Jahr 2005 nur noch deren 220 polizeilich registriert, was eine Abnahme von 22 Prozent ergibt. Die Zahl der bei den Unfällen verletzten Personen sank von 192 auf 183. Nicht weniger als vier Unfälle endeten tödlich. Die starke Abnahme der Zahl der Verkehrsunfälle führte auch zu einer Abnahme der Gesamtschadenssumme um rund 36 Prozent auf 2,38 Mio. Franken. Hauptursachen der Verkehrsunfälle waren wie bereits im Vorjahr das Nichtanpassen der Geschwindigkeit und das Missachten des Vortrittsrechts; vor allem bei den Selbstunfällen war zu hohes Tempo eine häufige Unfallursache. Bei 23 Unfällen wurde eine Blutprobe angeordnet.

Jagdstatistik. Die Hochwild- und die Rehwildjagd verliefen unfallfrei. Während der ordent-

lichen Jagdzeit wurden 434 Rehe erlegt; damit wurde das Soll von 478 Tieren lediglich zu 91 Prozent erreicht. Bei der Hochjagd auf Gams und Rotwild (Hirsche) war eine Nachjagd notwendig; insgesamt wurden 23 Gämsen und 12 Hirsche erlegt. Der harte Winter 2004/05 hat dem Wild arg zugesetzt und führte zu einem merklichen Rückgang beim Reh- und Gamswild, was eine entsprechende Anpassung beim Abschussplan nötig machte.

Asylstatistik. Die gesamtschweizerische Tendenz der rückläufigen Zahlen im Asylbereich hat sich auch in Appenzell Ausserrhoden fortgesetzt. Im Jahre 2005 lebten in Ausserrhoden 103 (Vorjahr: 120) Asylsuchende; dazu kamen 52 (46) vorläufig Aufgenommene. Als Folge der rückläufigen Zahlen im Asylbereich einigte sich der Kanton mit den Gemeinden auf die Zusammenlegung von Asylunterkünften; dadurch konnte die Belegung des Durchgangszentrums Alpenblick in Wienacht optimiert werden. Das Wohnheim für Asylsuchende auf dem Areal des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhoden wurde Ende Mai geschlossen.

Bildung

Der prognostizierte Rückgang der Zahl der Schülerinnen und Schüler hat auch die Verantwortlichen in Ausserrhoden beschäftigt. – Im Volksschulbereich verlangten die geplante Umsetzung des Fremdsprachenkonzepts mit Englisch ab der 3. Klasse und Französisch ab dem 5. Schuljahr entsprechende Vorarbeiten für eine Neuordnung der Stundentafel. – Die Tatsache, dass über 20 Prozent der Schulabgänger den direkten Übergang in eine berufliche Ausbildung oder weiterführende Schule nicht schafften, hat dazu geführt, dass die entsprechende Beratung intensiviert und die Planung eines Brückenangebots vorangetrieben worden ist.

Kantonsschule. An der Kantonsschule wurden zu Beginn des Schuljahres 2005/06 insgesamt 748 (Vorjahr: 719) Schülerinnen und Schüler

von 103 Lehrpersonen unterrichtet. Das neue Angebot der Fachmittelschule wurde von 21 Lernenden genutzt. Elf Schülerinnen und Schüler beteiligten sich am integrierten Förderprogramm der Sportschule Appenzellerland. Am Ende des Schuljahres 2004/05 sind total 117 Kandidatinnen und Kandidaten zu den Abschlussprüfungen angetreten; davon waren 77 Maturanden, 20 hatten die Berufsfachschule Wirtschaft besucht und 18 absolvierten die Berufsmaturität. Von den 117 zur Prüfung angetretenen Schülerinnen und Schülern waren 115 erfolgreich.

Berufsbildungszentrum. Nach mehreren Jahren mit rückläufigen Zahlen verzeichnete das Berufsbildungszentrum (BBZ) in Herisau auf den Beginn des Schuljahres 2005/06 mit gegen 650 Schülerinnen und Schülern wieder eine aufsteigende Tendenz. Mit dem Entscheid der Berufsbildungskommission, die Berufe des Detailhandels ab dem Sommer 2006 in Herisau zu

beschulen, dürfte sich dieser Trend fortsetzen. Anfang Jahr hat der 41-jährige Hanspeter Schläpfer als neuer Rektor die Leitung des Berufsbildungszentrums übernommen. Er löste in dieser Funktion Paul Signer ab, der zum vollamtlichen Gemeindepräsidenten von Herisau gewählt worden war.

Kirchen

An der Synode der Evangelisch-reformierten Landeskirche beider Appenzell im Juni sind alle durch die neue Kirchenverfassung und -ordnung vorgeschriebenen Reglemente verabschiedet worden. Mit Dank für die geleistete Vorarbeit wurden die Mitglieder der Koordinationskommission verabschiedet und die Kommission aufgelöst. Erfreulich war auch der gute Abschluss der Jahresrechnung: Bei einem Aufwand von 1,95 Mio. Franken ergab sich statt des budgetierten kleinen Defizits ein kleiner Gewinn.



Der neue Rektor des Berufsbildungszentrums, Hanspeter Schläpfer, kann sich über gestiegene Schülerzahlen freuen.

(Bild: Hanspeter Strebel)



Als schweizweit grösste Einrichtung dieser Art konnte der Nordic Fitness Park Appenzellerland eingeweiht werden.

(Bild: Corina Hugentobler)

Tourismus und Bahnen

Appenzellerland Tourismus. Der Ausserrhoder Tourismus hat sich im Jahre 2005 erfreulich entwickelt. Zwar fehlten zum Zeitpunkt der Berichterstattung die konkreten Übernachtungszahlen des Bundesamtes für Statistik, doch wird aufgrund der positiven Rückmeldung der Hoteliers damit gerechnet, dass die Ergebnisse des Jahres 2004 erreicht oder gar leicht übertroffen wurden. Weitergeführt wurden die verschiedenen Bestrebungen, mit Innerrhoden an einem Strick zu ziehen, denn nur dann kann eine einheitliche und starke «Marke Appenzellerland» geschaffen werden. Ein Resultat dieser Idee ist die Appenzellerland Regionalmarketing AG, die unter einem Marketingdach typische Appenzeller Produkte vereint. – Weiterhin wachsender Beliebtheit erfreut sich der im Jahre 1981 gegründete Verein Appenzell A. Rh. Wanderwege (VAW), der im Berichtsjahr das 1000. Mitglied begrüßen konnte. Höhepunkt im Vereinsjahr war für den VAW die Einweihung des Nordic Fitness Parks Appenzellerland als schweizweit grösste Einrichtung dieser Art.

Der Ausserrhoden und Innerrhoden umfassende Park verbindet die sieben Zentren von Walzenhausen, Heiden, Speicher/Trogen, Gais, Urnäsch, Schwägalp und Gonten. Als Wegnetz dienen die bestehenden Wanderwege mit einer Gesamtlänge von fast 1200 Kilometern; bezeichnet sind insgesamt 350 Kilometer Nordic Trails. Beschäftigt ist der VAW derzeit auch mit der Realisierung eines neuen Appenzeller Kulturwegs, der den veralteten Pfad «Kultur zu Fuss» ablösen soll. – Aus touristischer Sicht überaus erfreulich ist auch, dass nach der gesicherten Finanzierung des Reka-Feriendorfs in Urnäsch im Sommer 2005 die Baueingabe für das 19-Millionen-Franken-Projekt erfolgt ist. Neuer Verwaltungsrat der Feriendorf Urnäsch AG ist der Ausserrhoder Ständerat Hans Altherr, der Jürg Brunner, Urnäsch, ablöst. Geht alles nach Plan, wird das Feriendorf im Herbst 2007 die ersten Gäste beherbergen.

Bahnen. Bei den vier appenzellischen Bahnunternehmungen Appenzeller Bahnen, Trogenerbahn, Rorschach-Heiden-Bergbahn und Rheineck-Walzenhausen-Bahn waren im Berichts-

jahr die Vorarbeiten für die geplante Fusion zu einer Bahnunternehmung das dominierende Thema. Grundsätzlich erwuchs dem Zusammenschluss keine nennenswerte Opposition. Diskussionen gab es hingegen um die Wahl des neuen Geschäftssitzes der neuen Bahnunternehmung. Die drei kleineren Bahnen unter Führung der Trogenerbahn verlangten mit Nachdruck, dass der Direktionssitz nach der Fusion in Speicher sein soll; dieser Forderung erwuchs jedoch von anderer Seite, u. a. auch von der Gemeinde Herisau, Opposition. Der Ausserrhoder Regierungsrat stellte sich, in Anbetracht der bei einer Sitzverlegung nach Speicher zu erwartenden Mehrkosten, auf den Standpunkt, dass der Sitz der fusionierten Bahn Herisau sein müsse.

Appenzeller Bahnen (AB). Die Appenzeller Bahnen können im Jahr 2005 auf einen erfolgreichen Geschäftsverlauf zurückblicken. Mit der Rekordmarke von über 3,6 Mio. Fahrgästen konnte der Personenverkehr im Vergleich zum Vorjahr weiter um 2,6 Prozent gesteigert werden. Der Ertrag aus dem Reiseverkehr erhöhte sich insgesamt um 3,3 Prozent auf 6,619 Mio. Franken. Die Jahresrechnung weist einen Betriebsaufwand von 25,709 Mio. Franken (2004: 26,156 Mio. Franken) und einen Betriebsertrag von 26,612 Mio. Franken (2004: 26,906 Mio. Franken) aus. Der Personalaufwand blieb praktisch unverändert bei 11,315 Mio. Franken. Er entspricht wie im Vorjahr 44 Prozent des gesamten Betriebsaufwandes. Die Steigerung im Reiseverkehr ist auf Mehreinnahmen beim Abonnementsverkehr (+ 4,1 Prozent) und Einzelreiseverkehr (+ 1,5 Prozent) zurückzuführen. Der verfügbare CashFlow gestattete Abschreibungen auf Anlagen und Fahrzeugen von 5,323 Mio. Franken. Unter Einbezug der ausserordentlichen Erträge und Aufwände resultiert ein erfreulicher Ertragsüberschuss von insgesamt 0,903 Mio. Franken (2004: 0,75 Mio. Franken). Der gute Abschluss erlaubt eine Rückstellung von 0,7 Mio. Franken für die Personalvorsorge.

Trogenerbahn (TB). Das Geschäftsjahr 2005 war für die Trogenerbahn ein Jahr der Konsolidierung. Es war aber auch das erste Betriebsjahr der beiden neuen Pendelzüge, weshalb viele Anpassungen der Infrastruktur vorgenommen werden mussten. Im Zuge der angelaufenen Fusionsverhandlungen wurden die Aktien der Elektro Speicher-Trogen AG an die Gemeinden Speicher, Trogen und die Stadt St.Gallen verkauft. Insgesamt beförderte die Trogenerbahn im Jahre 2005 1,4 Mio. Passagiere, davon fast 1,2 Mio. im Abonnementsverkehr inkl. Mehrfahrtenkarten. Die Abnahme der Frequenzen gegenüber dem Vorjahr um elf Prozent wird von der Bahn mit Verschiebungen in den einzelnen Billettkategorien begründet. Der Gesamtertrag aus dem Personen-, Gepäck- und Postverkehr blieb mit rund 1,83 Mio. Franken praktisch stabil. Für die Abgeltungen von erbrachten Leistungen erhielt die Trogenerbahn 4,3 Mio. Franken und die Nebenerträge machten 780 000 Franken aus.

Rorschach-Heiden-Bergbahn (RHB). Auch die Rorschach-Heiden-Bergbahn kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Mit insgesamt etwas über 300 000 beförderten Personen lagen die Frequenzen und die Erträge beim Bahnbetrieb im Rahmen des Vorjahres. Fortgesetzt hat sich die Verlagerung vom Einzelreiseverkehr zum erneut leicht gestiegenen Abonnementsverkehr. Zum Gesamtertrag von rund 3,14 Mio. Franken leistete die öffentliche Hand Beiträge von 1,83 Mio. Franken. Auch für die RHB war das Geschäftsjahr 2005 das letzte als eigenständige Bahnunternehmung vor dem geplanten Zusammenschluss der vier appenzellischen Bahnen.

Rheineck-Walzenhausen-Bahn (RWB). Die Rheineck-Walzenhausen-Bahn hat in ihrem letzten Betriebsjahr vor der Fusion mit den anderen appenzellischen Bahnen rund 108 000 Personen befördert, das sind 6000 mehr als im Vorjahr. Mit einem Anteil von 54,1 Prozent machte der Abonnementsverkehr den grössten

Anteil aus, auf den Einzelreiseverkehr entfielen 36,8 Prozent und auf Gruppenreisen 9,1 Prozent. Entsprechend der Mehrfrequenz stieg auch der Verkehrsertrag, und zwar von 167 000 auf 179 000 Franken. Die Bahn erwirtschaftete im Jahr 2005 einen Ertrag von rund 600 000 Franken, davon waren 353 000 Franken Abgeltungen der öffentlichen Hand für erbrachte Leistungen.

Säntis-Schwebebahn AG. Das grösste touristische Unternehmen in Ausserrhoden verzeichnete trotz des flauen Sommerwetters ein erfreuliches Geschäftsjahr. Mit 13,5 Mio. Franken erhöhte sich der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 6,4 Prozent und bei den Fahrgästen war mit 481 155 Passagieren eine Zunahme von rund 50 000 zu registrieren. Dank den besseren Frequenzen stiegen die Einnahmen aus dem Bahnbetrieb um neun Prozent auf rund 5,7 Mio. Franken. Die drei Gastrobetriebe steigerten ihren Gesamtertrag um sieben Prozent auf 7,6 Mio. Franken. Waren im Sommer die Gästefrequenzen und damit die Umsätze aufgrund des schlechten Wetters tief, so konnten im Oktober und November Rekordumsätze erzielt werden. Zusätzlich sorgten 1200 fest gebuchte Anlässe während des Jahres für eine nicht zu unterschätzende Grundauslastung. Einen weiteren Rekord erzielten die Panorama-Restaurants auf dem Säntisgipfel mit dem besten Ergebnis in der 70-jährigen Geschichte der Schwebebahn. Um auch in Zukunft Spielraum für Neuerungen und Investitionen zu haben, will der Verwaltungsrat mit seiner zurückhaltenden Dividendenpolitik fortfahren und den Abbau der Verschuldung konsequent weiterführen.

Kultur

Mit der definitiven Verabschiedung des Kulturförderungsgesetzes im Kantonsrat und der anschliessenden Inkraftsetzung ist ein wichtiges Zeichen für die Kulturpolitik im Kanton gesetzt worden. Aus dem Lotteriefonds sind im Jahre 2005 insgesamt gegen 820 000 Franken zur För-

derung der Kultur eingesetzt worden. Die bei der Denkmalpflege bewilligten Beiträge haben den budgetierten Betrag deutlich überschritten. Dies schlug sich aber in der Rechnung nicht nieder, weil die Auszahlungen zulasten der Rückstellungen gingen. – Die bereits zur Tradition gewordene Büchernacht des Appenzeller Verlags, Herisau, hat im Frühjahr im Pfalz Keller in der Stadt St. Gallen und im Herbst im Kursaal in Heiden stattgefunden. Die Präsentation der Neuerscheinungen aus dem Verlag waren gut besucht und wie jedes Jahr auch ein kulturell-gesellschaftliches Ereignis. – Im Frühjahr erlebte in der Kantonsbibliothek in Trogen der Katalog der Sammlung Carl Meyer seine Vernissage. Die bibliophilen Werke des 1945 verstorbenen Herisauer Juristen Carl Meyer befinden sich seit 1956 in der Kantonsbibliothek. Der 200 Seiten starke Katalog zur Sammlung stellt auch die schillernde Persönlichkeit des Sammlers vor.

Die Ausserrhodische Kulturstiftung hat für das Jahr 2005 insgesamt sieben Werk- und Förderbeiträge in den Sparten Bildende Kunst, Angewandte Kunst und Design sowie Literatur, Theater, Tanz vergeben; im Bereich Musik wurde keine Ausschreibung durchgeführt. Die drei Preisträger im Bereich der Bildenden Kunst sind Marcel Gähler, Pascal Häusermann und Aurelio Kopainig. Der in Winterthur lebende Marcel Gähler (Jahrgang 1969, Bürger von Urnäsch) befragt die sichtbare Welt und übersetzt sie in sorgfältige, kleinformatige Grafitzeichnungen und neu auch in grössere Aquarelle. Pascal Häusermann (Jahrgang 1973, teils in Teufen aufgewachsen), hat nach vorwiegend im Kollektiv entstandenen Arbeiten (Wolgroth Areal, Dada-Festwochen Zürich) in den letzten Jahren künstlerische Projekte vermehrt im Alleingang realisiert. Die Trickfilmarbeiten des in Gais aufgewachsenen, in Berlin lebenden Aurelio Kopainig (Jahrgang 1979) beeindrucken durch ihre «eigenwillige Ästhetik». Im Bereich Angewandte Kunst und Design geht ein Werkbeitrag an das Designerpaar Uta und Andreas Krob, B4K bureau4dimensionskrob, in Heiden.

Die Jury bewertete damit einen ästhetischen, funktionell durchdachten Bürotisch, welcher die Organisation eines modernen, papierlosen Arbeitsplatzes ermöglicht. In den Sparten Literatur, Theater und Tanz wurden drei Preisträgerinnen ausgezeichnet. Die Schriftstellerin Sabine Weng-chin Wang (teils in Ausserrhoden aufgewachsen und wohnhaft in Zürich) schreibt Prosa, Lyrik sowie Theaterstücke. Die Tänzerin und Choreographin Gisa Frank (Rehetobel) erhält einen Werkbeitrag in Anerkennung ihrer Bewegungs-Recherchen im spannungsvollen Bereich «Mensch und (appenzellische) Landschaft». Diese betreibt sie seit Jahren und arbeitet dabei mit Tanzprofis, aber auch mit Laiendarstellerinnen zusammen. Der dritte Beitrag geht an die junge Puppenspielerin Kathrin Bosshard Camacho (aufgewachsen in Herisau und wohnhaft in Dicken) für ihre fantastischen und minutiösen Figurespiel-Erfindungen.

Sport

Auch im Jahre 2005 sind wieder zahlreiche Einzelsportler und Mannschaften für ihre Verdienste geehrt worden: Ausgezeichnet wurden: Beat Hefti, TV Herisau: Bronzemedaille, 2er-Bob-Weltmeisterschaft, Calgary; Bronzemedaille, 2er-Bob-Europameisterschaft, Altenberg. Urs Hefti, TV Waldstatt: Bronzemedaille, 2er-Bob-Juniorenweltmeisterschaft, Winterberg; Goldmedaille, 2er-Bob-Junioren-CH-Meisterschaft, St. Moritz. Hannes Suhner, OLG St. Gallen/Appenzell: Goldmedaille, Einzel-OL, H55, Schweizermeisterschaft, Solothurn; Silbermedaille, Ski-OL, Kurzdistanz, H55, CH-Meisterschaften, La Chaux-de-Fonds; Bronzemedaille, Ski-OL, Langdistanz, H55, CH-Meisterschaft, La Chaux-de-Fonds. Maiann und Lena Suhner, OLG St. Gallen/Appenzell: Goldmedaille, Team-OL, DAK, CH-Meisterschaft, Reiden. Armin Sturzenegger, Segelfluggruppe Säntis: Goldmedaille, Segelfliegen, Gruppenwertung, CH-Meisterschaft. Fabienne Puppini, Schwimmclub Herisau: Bronzemedaille, Schwimmen, Damen 1993 u.j., CH-Meisterschaft, Grand-Lancy. Rahel Walser, Teufen:

Goldmedaille, Judo, Frauen Elite bis 52 kg, CH-Meisterschaft, Sursee; Goldmedaille, Judo, Frauen Elite, CH-Mannschaftsmeisterschaft, Biel. Paddy Gloor, Standschützen Teufen, Pistolensektion: Eidg. Schützenkönig, Pistole 25 m, Eidg. Schützenfest Frauenfeld. Sandra Graf, Gais: Silbermedaille, Rollstuhlsport 400 m; Silbermedaille, Rollstuhlsport, 800 m; Silbermedaille, Rollstuhlsport, 1500 m; Silbermedaille, Rollstuhlsport, 5000 m, CH-Meisterschaft, Arbon; Silbermedaille, Rollstuhlsport, 800 m; Silbermedaille, Rollstuhlsport, 1500 m; Silbermedaille, Rollstuhlsport, 5000 m; Silbermedaille, Rollstuhlsport, Marathon, Europameisterschaft, Helsinki. – TV Herisau Leichtathletik: Gruppenwettkämpfe: Silbermedaille, Junioren, Schweizer Final LMM, Aarau; Silbermedaille, männl. Jugend A, Schweizer Final LMM, Aarau. – TV Teufen (TVT) Leichtathletik: Einzelwettkämpfe: 1 Silbermedaille für Patricia Marciello, wJB, 60 m Hürden, Hallen-CH-Meisterschaft Nachwuchs, Magglingen. 4 Bronzemedailles für Iris Niederer, Frauen, Stabhochsprung, Hallen-CH-Meisterschaft, Magglingen. Iris Niederer, Frauen, Stabhochsprung, CH-Meisterschaft, Bern. Dominique Künzler, Männer, 60 m Hürden, Hallen-CH-Meisterschaft, Magglingen. Johnny Balasubramanian, Espoir M, Kurzcross, Cross-CH-Meisterschaft, Inwil LU. Gruppenwettkämpfe: Goldmedaille, männl. Jugend A, Schweizer Final LMM, Schüpfheim. Masters (Senioren): Goldmedaille für Hans Koller, M45, Diskus; Silbermedaille für Michael Hässig, M55, 200 m; Silbermedaille für Karl Wyler, M40, Speer; Bronzemedaille für Hans Koller, M45, Hammer; Bronzemedaille für Hans Koller, M54, Kugel; Bronzemedaille für Michael Hässig, M55, 100 m, Senioren-CH-Meisterschaft, Zürich. – TVT Rhythmische Gymnastik: Einzelwettkämpfe 3 Goldmedailles: Nadika Ohn, Niveau 3, Schweizer Niveauwettkampf, Teufen. Rahel Looser, Niveau 4, Schweizer Niveauwettkampf, Teufen. Sarah Riesen, Niveau 5, Schweizer Niveauwettkampf, Teufen. 2 Silbermedailles: Anastasia Landolf, Niveau 2, Schweizer Niveauwettkampf, Teufen.

Rachel Schmid, Niveau 5, Schweizer Niveauwettkampf, Teufen. Natalia Landolf, Niveau 6, Schweizer Niveauwettkampf, Teufen. Gruppenwettkämpfe: Goldmedaille, Jugend 2, Schweizer Niveauwettkampf, Teufen. Bronze-medaille, Jugend 1, Schweizer Niveauwettkampf, Teufen. - TV Schwellbrunn: Doppelter Aufstieg in die NLA, Faustball, Halle und im Freien. - BC Trogen-Speicher: 5 Goldmedail- len: Thomas Heiniger, Herren Doppel, U15; Claude Heiniger, Herren Einzel, S45; Claude Heiniger, Mixed Doppel, S40; Daniela Heiniger, Mixed Doppel, S40; Daniela Heiniger, Damen Doppel, S40 an der CH-Meisterschaft. 6 Silber- medaillen: Thomas Heiniger, Herren Einzel, U15; Christoph Heiniger, Herren Doppel, U19; Christoph Heiniger, Mixed Doppel, U19; Mi- chael Huber, Herren Einzel, U19; Michael Hu- ber, Herren Doppel, U19; Sabrina Heiniger, Mixed Doppel, U21, CH-Meisterschaft. 7 Bron- zemedailen: Christoph Heiniger, Herren Ein- zel, U19; Michael Huber, Mixed Doppel, U19; Dominique Widmer, Herren Einzel, U19; Do- minique Widmer, Mixed Doppel, U19; Sabrina Heiniger, Damen Einzel, U21; Sabrina Heiniger, Damen Doppel, U21; Rita Schuler, Mixed Dop- pel, S35, CH-Meisterschaft. - Grasskiclub Böm- meli-Säntis: 1 Goldmedaille: Urs Pfister, Herren, Slalom, CH-Meisterschaft Bömmeli. 5 Silber- medaillen: Mario Matter, Herren Slalom; Do- menic Senn, Herren, Riesenslalom; Urs Pfister, Junioren, Riesenslalom; Domenic Senn, Herren, Super-G, CH-Meisterschaft Bömmeli. 3 Bronzemedailen: Urs Pfister, Herren, Slalom; Remo Giger, Junioren, Riesenslalom; Urs Pfis- ter, Junioren, Super-G, CH-Meisterschaft Böm- meli.

Mitte August hat in Teufen die Sportschule Appenzellerland ihren Betrieb mit elf Schülern offiziell aufgenommen. Die Sportlerinnen und Sportler kommen aus den Bereichen Leicht- athletik und Badminton, im Laufe der Zeit sol- len noch Tennis, Schwimmen und Handball dazu kommen. Die Sportschule Appenzeller- land sorgt in enger Zusammenarbeit mit der Kantonsschule Trogen und allenfalls auch an-

deren Partnerschulen dafür, dass das Training und die schulische Ausbildung optimal koordi- niert werden können. - Ein sportlicher Grossan- lass steht dem Appenzellerland im Jahre 2008 bevor: An der Delegiertenversammlung des Appenzellischen Turnverbandes (ATV) ist die Organisation des Kantonalturfestes im Jahre 2008 dem Turnverein Herisau übertragen wor- den; im gleichen Jahr wird in Herisau auch der Kantonal-Schwingertag stattfinden.

Verschiedenes

Personelles. Beim Appenzellischen Schafzucht- verband hat Sepp Sennhauser, Wald, den zu- rücktretenden Fritz Eugster, Wald, als Präsi- denten abgelöst. - Nach neun Jahren an der Spitze ist der Herisauer Hansruedi Elmer als Präsident der Ausserrhoder SP zurückgetreten; als Nachfolger wurde am ordentlichen Partei- tag der Speicherer Ivo Müller gewählt. - Bei der Jungen SVP Ausserrhoden hat mit Claudia Rütsche, Wolfhalden, erstmals eine Frau das Präsidium übernommen. Sie hat die Nachfolge von René Neuweiler, Waldstatt, angetreten. - An einer gemeinsamen Versammlung der Aus- serrhoder CVP und der Ortspartei Herisau ist die Einsetzung eines gemeinsamen Vorstands beschlossen worden. Präsiidiert wird die CVP weiterhin vom Herisauer Walter Bach. - Bei der EVP von Appenzeller Ausserrhoden hat Chris- tian Eckert, Herisau, das seit einigen Monaten vakante Präsidium übernommen; er tritt damit die Nachfolge von Gabi Nievergelt an, die we- gen Wohnsitzwechsels ihr Amt abgegeben hat. - Seit der Gründung im Jahre 2001 hat der Teuf- ner Gemeindepräsident Gerhard Frey den Ver- ein Energie AR präsiidiert. Auf die Hauptver- sammlung trat er von seinem Amt zurück; die Mitglieder wählten den Trogner Gemein- depräsidenten Bruno Eigenmann zu seinem Nachfolger. - In Herisau ist eine Regionalkom- mission des Schweizerischen Berufsverbandes der Pflegefachfrauen und -männer gegründet worden; erste Leiterin ist Daniela Lüchinger. - Nach vierjähriger Tätigkeit, die von grossen Strukturveränderungen geprägt gewesen wa-

ren, trat Margrit Blaser als Geschäftsführerin der Stiftung Waldheim zurück. Neuer Geschäftsleiter ist ab Anfang 2006 Dorji Tsering. – Der parteipolitisch neutrale Verein Jugend und Politik (JuP!!) wird neu von Nina Sonderegger präsidiert. Sie hat die Nachfolge des Gründungspräsidenten Florian Suter angetreten. – Bei der Jungen Wirtschaftskammer von Appenzell A. Rh. hat Hans-Jürg Freund, Bühler, den bisherigen Präsidenten Hansjürg Lieberherr, Schwellbrunn, turnusgemäss an der Spitze der Organisation abgelöst. – Nach zwölfjähriger Präsidentialzeit hat Brigitte Wildhaber, Gais, die Führung des Ausserrhoder Fachverbands im Sozialhilfewesen an Christof Bamert abgetreten. Der Leiter der Sozialen Dienste der Gemeinde Herisau übernimmt das Präsidium interimistisch. – Die Sektion Säntis des Schweizerischen Alpen-Clubs (SAC) hat mit dem Herisauer Heinz Beutler einen neuen Präsidenten erhalten. Die Neuwahl wurde nötig, nachdem Jürg Zellweger, Waldstatt, nach fünfjähriger Präsidentialzeit demissioniert hat. – Die

Teufner Kunstschafterin, Gewerblerin und Politikerin Gret Zellweger hat im Jahr 2005 ein dreifaches Jubiläum gefeiert: Sie wurde 60 Jahre alt, ihre Kunstwerkstatt 25 Jahre und ihr «Häämetli» an der Hechtstrasse in Teufen 20 Jahre. Zum dreifachen Jubiläum ist im Appenzeller Verlag, Herisau, das Buch «Gret Zellweger» erschienen, welches in Wort und Bild Leben und Schaffen der Künstlerin dokumentiert. – Auch im Jahr 2005 gab es für junge Berufsleute aus dem Appenzellerland wieder schöne Erfolge zu registrieren. An den Berufsweltmeisterschaften in Helsinki holten sich die beiden Schreiner Jonas Buff, Teufen, und Reto Welz, Trogen, die goldene bzw. die bronzene Auszeichnung. Von den Berufsweltmeisterschaften der Dachdecker in Kapstadt kehrte Marcel Züst, Teufen, als Silbermedaillengewinner zurück.

Dies und Das. Ausserrhoder Zivilschutzeinheiten sind Ende August in dem von schweren Unwettern betroffenen Kanton Nidwalden zum Einsatz gelangt. Insgesamt standen 30 Mann



Ein Fest-Höhepunkt im Berichtsjahr war das Appenzeller Kantonal-Musikfest in Speicher, in dessen Verlauf auch die neue Kantonalflagge geweiht wurde.

(Bild: Jürg Bühler)

während rund zwei Wochen mit entsprechenden Hilfsgeräten im Einsatz. – Im Dezember ist bei den beiden Ratskanzleien in Herisau und in Appenzell eine von rund 1000 Personen unterzeichnete Petition für ein «nationalstrassenfreies Appenzellerland» eingereicht worden. Die von der Ausserrhoder SP, der EVP, der Innerrhoder GFI und vom VCS lancierte Petition verlangt, dass sich die beiden Kantonsregierungen und Parlamente nicht länger für einen Nationalstrassenzubringer Appenzellerland einsetzen, «sondern die aktuellen Verkehrsprobleme mit alternativen Massnahmen angehen». – Im Rahmen des 10. Appenzeller Kantonal-Musikfestes am ersten Juni-Wochenende in Speicher fanden sich über 1200

Musikantinnen und Musikanten aus 32 Vereinen zu einem musikalischen Wettstreit zusammen. Erster Höhepunkt des alle fünf Jahre stattfindenden Festes war die Weihe der neuen Kantonalflagge. Am Samstag und Sonntag fanden die Wettspiele und die Marschmusikkonkurrenz statt; den Abschluss des dreitägigen Festes bildeten am Sonntag der grosse Festumzug und der Gesamtchor. – Die Leserinnen und Leser der Appenzeller Zeitung haben die Hundwilerin Marlen Menet zur Appenzellerin des Jahres 2005 gewählt. Marlen Menet setzt sich seit 20 Jahren für vernachlässigte und arme Indios in den peruanischen Anden ein. Im Laufe des Jahres hat sie ihr Hilfswerk in die «Stiftung Apoyo» überführt.